

Wortwörtliche Auszüge aus Strache's Aschermittwochsrede vom 18.2.2015 in Ried:

Ab Minute 14.45

Aber die Roten, die Schwarzen und die Grünen, die kennen die Bibel wahrscheinlich heute gar nicht mehr. Die wollen weder Freiheit, noch Wahrheit. Und wenn's so weiter geht wie bisher, liebe Freunde, dann wird's in ein paar Jahren die Bibel wahrscheinlich gar nicht mehr bei uns geben, weil die ohnehin verboten wird und dann wird's nur mehr den Koran geben, der erlaubt ist. Ich sage, genau das wollen wir nicht, liebe Freunde. Das ist nicht unsere Zukunft und genau hier haben wir eine Position. In islamischen Ländern, in vielen islamischen Ländern, ist nur der Koran erlaubt. Die Bibel ist in vielen islamischen Ländern verboten. Wer eine Bibel besitzt muss in vielen islamischen Ländern fürchten, wenn er erwischt wird, dass ihm die Hand abgehackt (sic!) Das sind die Gesetze der Scharia in vielen islamischen Ländern. Und deshalb sag ich klar und deutlich, wir haben Freiheit, auch Religionsfreiheit, aber wir brauchen keine radikalen Herrschaften, die hie radikale islamistische Botschaften letztlich vermitteln, ob in der Schule, ob in Vereinen, ob in Moscheen und dann hier als Salafisten, als eine radikale islamistische Organisation, quer durch Österreich den Koran verteilen. Das gehört verboten und auch verhindert, liebe Freunde. So etwas hat in unserer Gesellschaft keinen Platz. Und ich will nicht haben, dass das was seit Jahren schon diskutiert wird und immer wieder gefordert wird, nicht nur von linkslinken Gutmenschen, sondern natürlich auch von radikalen Islamisten in unserer Gesellschaft, die fordern, dass das Kreuz aus den Schulklassen abgehängt werden soll, die fordern, dass es kein Schweinefleisch mehr an den Schulen geben soll, dass der Nikolaus Auftrittsverbot in öffentlichen Kindergärten oder Schulen erhalten soll. Das sind ja alles reale Mechanismen, die uns bereits in den letzten Jahren immer wieder beschäftigen. Und genau das zeigt auf, dass hier einiges, einiges im Argen liegt, wo wir Freiheitlichen als einzige politische Kraft seit Jahren die Wahrheit gesagt haben, davor gewarnt haben und die richtigen und notwendigen Maßnahmen eingefordert haben, aber rote, schwarze und grüne Politiker uns diffamiert haben, weggehört haben und letztlich auch den Raum und den Platz für weitere islamistische Strömungen in Österreich überhaupt erst möglich gemacht haben. Diese Parteien haben sich mitschuldig gemacht an gewissen Entwicklungen in Österreich. Und ich sage, ich brauche es nicht, dass bei uns die Kreuze in den Schulklassen abgehängt werden, und vielleicht in Zukunft der Halbmond in den Klassen hängt und fünfmal am Tag Richtung Mekka gebetet wird. Wer das will, soll bitte in jenen 56 islamischen Ländern heute auswandern und dorthin gehen, wo er die Scharia vorfindet. Wir haben ein westlich-freiheitlich-demokratisches System, eine Verfassung und da hat die Scharia und auch ein Kalifat und radikal-islamistische Herrschaften keinen Platz, liebe Freunde. Und man muss sich nur einmal die nackten Zahlen ansehen in Österreich. 1971 hat es in Österreich – 1971! – 23.000 Muslime gegeben. Heute sind es weit über eine halbe Million, dank der Zuwanderungspolitik von SPÖ und ÖVP. Da feiert man dann auch das Bevölkerungswachstum in Österreich, dass bereits bei über 8 Millionen Menschen angekommen ist, naja, dann weiß man wie das zustande gekommen ist. Und ich sag, wenn das so weitergeht, dann heißt es in Wien – wo i her kumm – bald Salam alakum, und Salam aleikum will ich nicht haben. Salam aleikum haben wir zweimal bei der Türkenbelagerung in Wien erlebt, zweimal haben wir die Türken und die Osmanen zurückgeschlagen, liebe Freunde, heute lässt man sie ungehindert nach Österreich und nach Wien. Ich sage in dieser Zahl, dass eine Überfremdung entsteht, werden wir nicht zusehen, wir wollen nicht zur Minderheit in der eigenen Heimat werden, wir wollen keine islamische Gesellschaft werden und wir werden auch diese dritte, freche, offensive Belagerung gemeinsam überwinden, liebe Freunde. Schuld sind aber nie die Zuwanderer, sondern immer die Politiker, die durch ihre Gesetze und ihre Politik so einen Zustand überhaupt erst möglich machen. Und letztlich damit die Probleme in unser Land gebracht haben. Und ich sag, die einzigen, die das thematisieren, sind wir Freiheitlichen, die anderen Parteien sind ja ganz begeistert von dieser Entwicklung, denen kann's ja gar nicht schnell genug gehen, dass noch mehr Zuwanderer nach Österreich kommen. Die ÖVP zum Beispiel war ja lange Jahre als Partei mit christlichen Werten bekannt, aber jetzt hat auch schon der Herr Mitterlehner, der neue Parteichef, letztlich gemeint, dass der Islam ein Teil Österreichs wäre. Naja, also wenn man wie ÖVP und SPÖ es sagen, der Islam gehört zu Österreich, dann sag ich ist das der selbe Schwachsinn, wie wenn man behauptet, die Griechen und Portugiesen gehören in eine Hartwährungszone, das ist der gleiche Unsinn. Liebe Freunde, Islam ist kein Teil Österreichs, liebe Freunde. Und ich werde darauf noch zu sprechen kommen. Aber ich will mir gar nicht vorstellen, wenn der Mitterlehner sich dann dem Islam anpasst und sich demnächst einen Vollbart wachsen lässt, und dann im Parlament sitzt, dann glaubst

wahrscheinlich der Osama bin Laden sitzt dort, optisch. Wennst dir den dann optisch vorstellst, der ÖVP ist heute alles zuzutrauen. (20.44)

Ab Minute 22.40

Und diese radikalisierten Kräfte haben heute einen relativ großen Raum und Platz in Europa eingenommen, weil sie von den etablierten politischen Parteien der ehemaligen Christlich-sozialen oder der Sozialdemokraten ja teilweise gefördert werden mit ihren Vereinsstrukturen, weil man sich Wählerschichten erwartet und weggeschaut hat als bereits vor über 10 bis 15 Jahren diese Radikalisierung letztlich in Österreich aber auch in Europa Platz gegriffen hat, liebe Freunde. Und deshalb sag ich, wir müssen hier wachsam sein und ich sag auch eines ganz klar: Keiner von uns hat etwas gegen friedliche Moslems, die sich integrieren und die Österreich nicht in ein Kalifat umwandeln möchten. Aber was heutzutage passiert ist leider genau das Andere, nämlich das Menschen zu uns kommen, die unsere Gesellschaft, unsere Kultur, unsere Identität, unsere Religion verachten und in Wahrheit ihr System hier auf Dauer implantieren wollen, liebe Freunde. Und genau das wollen wir nicht und diese ganzen entsetzlichen Terroranschläge von Paris, Madrid, London bis Dänemark, aktuell, der letzte der stattgefunden hat, ja, das sind Zeichen einer gefährlichen Gegenwart wo man endlich auch handeln muss und entschlossen gegen solche radikalen Islamisten vorgehen muss. (24.06)

Ab Minute 30.15

Den Menschen, die wirklich verfolgt werden, denen muss geholfen werden, das ist ganz klar. Aber Wirtschaftsflüchtlinge, wie jetzt aus dem Kosovo, die braucht keiner, die sollen arbeiten und ihr eigenes Land aufbauen, so wie unsere Eltern und Großeltern das nach dem Krieg in Österreich getan haben. Das verlangen wir. Und in Wahrheit ist es ja ganz einfach, wer wirklich verfolgt wird, darf bleiben, wer nur unser Sozialsystem missbrauchen will, und wegen dem Sozialsystem einwandern will, muss gehen, Asylbetrüger müssen konsequent in ihre Herkunftsländer abgeschoben werden und Menschen, die zu uns zuwandern aber dann kriminell werden, genau diese gehören auch sofort nachhause geschickt, liebe Freunde. Und genauso wie die radikalen Islamisten, denen die Staatsbürgerschaft zu entziehen ist und die auch das Land zu verlassen haben. Und ich sage, das gebietet schon der Selbstschutz, ich will nicht, dass meine Tochter irgendwann einmal einen Schleier tragen muss, weil irgendein Möchtegern-Kalif, der noch nicht im 21. Jahrhundert angekommen ist vielleicht das so haben will. Oder weil wir durch eine unverantwortliche rot-schwarz-grüne Politik demografie-politisch in den nächsten Jahrzehnten zu einer Minderheit in der eigenen Heimat werden und vielleicht eine islamische Mehrheitsbevölkerung erleben, nein, liebe Freunde, das ist unsere Verantwortung für unsere Kinder und Kindeskinde, unsere Heimat, Identität und Kultur, auch als Mehrheitsbevölkerung, als angestammte, zu bewahren und zu erhalten, liebe Freunde. Genau diese Auseinandersetzung führen wir heute. (31.55)